



WWF for a living planet®

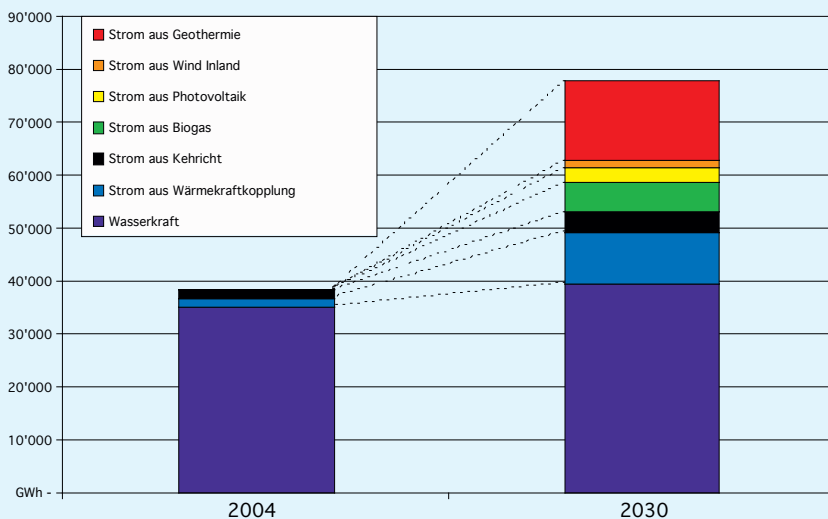
WWF Schweiz
Hohlstrasse 110
Postfach
8010 Zürich

Tel +41 (0)1 297 21 21
Fax +41 (0)1 297 21 00
service@wwf.ch
http://www.wwf.ch
Spenden: PC 80-470-3

Die Schweiz hat unendlich viel Energie – diese gilt es zu nutzen

Stromversorgungsgesetz und Energiegesetz

Eine Verdoppelung des grünen Stroms bis 2030 ist möglich!



Das Wachstum der erneuerbaren Energien in unseren Nachbarländern beweist: Mit guten Rahmenbedingungen lässt sich die dezentrale, saubere Stromerzeugung rasch erhöhen.

Doch das Geld fällt für die Betreiber nicht vom Himmel. Wer sauberen Strom verkaufen will, muss zuerst planen, investieren, Kreditgeber finden, die Anlage in Stand halten und während 20 Jahren optimal betreiben.

Kleine Anlagen in grosser Zahl können massgeblich zur schweizerischen Versorgung beitragen. Die Mehrkosten durch neue Einspeisevergütungen sind gesetzlich beschränkt: 165 Mio. Fr. bei einem Gesamtumsatz der Stromsektors von 9 Milliarden Franken.

Zudem: Die Stromerzeugung durch erneuerbare Energien nahe beim Kunden entlastet die oberliegenden Netze und spart dadurch Netzausbaukosten.

Die dezentralen erneuerbaren Energien sind ganz im Sinne der Bundesverfassung, die einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen vorschreibt.



10 Vorteile für Investoren, Wirtschaft und Gewerbe

1. Alle Investoren – Private, Städte, Gemeinden, Elektrizitätswerke – erhalten Rechtssicherheit für Investitionen in die saubere Stromerzeugung.
2. Gesicherte Vergütungen und Bürgschaften verbilligen die Projekte massiv. Risikokapital kann leichter gefunden werden. Und Bank-Kredite zu tieferen Zinsen werden möglich.
3. Stabile Rahmenbedingungen sorgen für Kontinuität und Lerneffekte; Unternehmer verbessern ihre Produkte. Nur so sinken die Kosten der neuen Technologien.
4. Die Vergütungen werden nach Leistung und Technik differenziert. So ist es möglich, auch kleinere Potentiale wirtschaftlich zu nutzen: Auf dem Hausdach, auf Bauernhöfen, in kleineren Gemeinden, die sonst leer ausgehen und deren Energie-Potential brach liegt.
5. Die Höhe Vergütungen für Neuanlagen wird von Jahr zu Jahr abgesenkt. Dies beschleunigt den technischen Fortschritt. Der Produktivitätsgewinn kommt allen zugute.
6. Besonders im ländlichen Raum kann viel mehr als bisher gemacht werden. Es entsteht neue Wertschöpfung in Gebieten, die sonst vom Bund unterstützt werden müssten.
7. In Zeiten, wo Terror-Anschläge und steigende Ölpreise für Verunsicherung sorgen, leisten die einheimischen Energien einen wichtigen Beitrag für die Versorgungssicherheit.
8. Der Mehrheitsantrag ist wirtschaftsverträglich, weil die maximalen Mehrkosten mit 0,3 Rp./Kwh gesetzlich begrenzt sind. Eigentlich sind es gar keine Mehrkosten, denn neue Kraftwerke wurden stets aus dem Netz quersubventioniert. Diese «Mehrkosten» sind schon in den geltenden Tarifen enthalten.
9. Die Investitionen bringen substantielle Wachstumsimpulse. Öl, Gas und Uranbrennstäbe stammen aus dem Ausland und bringen der Schweiz nur Kosten, aber keine Wertschöpfung im Inland. Anders die erneuerbaren Energien: Für alle Techniken gibt es Schweizer Hersteller.
10. Die Diversifikation ist sichergestellt. Alle erneuerbaren Energien werden berücksichtigt, keine Technologie kann mehr als 50% der maximalen Mittel beanspruchen.

